

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königs, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Kadewornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil & Co., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 107 Halver 1933
Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig — Offertgebühren 80 Reichspennig und Porto. —
Ersteinstellung: mit 4 Gratis bei l. g. n. Bezugspreis (monat.) Mk. 1.85 einschl. 80 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb. —
Postfachkonto: Dortmund 2941.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums wurde eine wichtige Verordnung vom Reichsminister des Innern und dem Reichsfinanzminister erlassen.

* In Altona begann der Prozeß gegen 15 Kommunisten, die an dem Feuerüberfall auf einen nationalsozialistischen Umzug am 17. Juli 1932 beteiligt waren.

* In zahlreichen Städten Österreichs kam es wieder zu stürmischen Kundgebungen gegen das Kabinett Dollfuß.

Marß ins Neuland.

Nachdem sich in den Riesenaufmärschen am Tage der Arbeit gezeigt hatte, wie stark schon äußerlich der Gedanke der Volksgemeinschaft den des Klassenkampfes überwunden hat, vollzieht sich jetzt in rascher Folge die Formgebung für die Idee der Volksgemeinschaft auch auf wirtschaftlichem und sozialem Boden. Schon in den Tagen nach der Hissung unserer Fahnen über den Häusern der Gewerkschaften erfolgte die Zusammenfassung des Handels und des deutschen Handwerks in besonderen Reichsständen. Das gleiche gelang dann in kürzester Frist bei der Zusammenfassung der Gewerkschaftsbewegung und ihrer verschiedenen Richtungen zu einem dritten Stande dieser Art. Die gleiche Arbeit steht in der Industrie und der Landwirtschaft vor dem Abschluß. Auch die freien Berufe sollen zu einem solchen Stande zusammengefaßt werden; doch sind naturgemäß hierbei größere Schwierigkeiten zu überwinden, weil in diesen Berufen die Zersplitterung sehr weit geht. Es muß hier, wie auch bei der Industrie, erst eine große Aufräumarbeit vollzogen werden, in dem Sinne vor allem, daß die Unzahl kleinerer und kleinster Organisationen beseitigt wird, um größeren Zusammenfassungen Platz zu machen.

Nicht beim Handel und nicht beim Handwerk, wohl aber in der Industrie, in der Landwirtschaft und in den freien Berufen führt der Weg zur Erreichung dieser Ziele hinaus ins Neuland. Der Glanz der nationalsozialistischen Bewegung, das Drängen zum arbeitsgemeinschaftlichen Charakter der neuen Reichsstände hofft aber auch mit der Unsicherheit und den Schwierigkeiten fertig zu werden, die zweifelsohne diesem Marß ins Neuland bereitet sind oder noch erwachsen werden. Nur in geringem Umfange kann man dabei von Überkommenem ausgehen, kann man an Vorhandenem anknüpfen. In allen Einzelheiten sind die Pläne zum Umbau naturgemäß nicht ausgearbeitet, und wenn man an das italienische Beispiel des korporativen Staates erinnern darf, so weiß man auch, daß der Faschismus bei seinen sozialen und wirtschaftlichen Umbauabsichten oft zögernd, sorgfältig prüfend vorging und dann doch wieder so manches befehligte, was er eingerichtet hatte, um schließlich zu befriedigenden Formen zu gelangen. Hier ist aber gleich auch zu bemerken, daß diese Formen nur für die wirtschaftliche und soziale Struktur Italiens passen, daß aber in Deutschland die Vielgestaltigkeit dieses wirtschaftlichen und sozialen Lebens unendlich viel größer ist als im Mutterland des Faschismus. Das Bewußtsein, daß die neue Formgebung sehr schwierig sein wird, daß sie Zeit fordert trotz allem stürmischen Tempo, spricht auch schon aus der Ankündigung des Reichsministers Adolf Hitler, der für die Durchführung der Pläne einen Zeitraum von mindestens vier Jahren in Anspruch nahm. Immer wieder ist von der Reichsregierung betont worden, daß es gar nicht möglich sei, das in dieser Zeit der Krise besonders schnell dahinschwindende Rad der Entwicklung in einem kurzen Augenblick zum Halten und in eine neue Richtung zu bringen.

Auch der geringfügigste Umbau in einem Hause schafft Unbequemlichkeiten und Störungen. Auf dem Marße in neues Land hinaus müssen sich Unbequemlichkeiten und Störungen gewiß noch steigern. Ihre Wirkung freilich läßt sich dadurch mildern, daß gleichzeitig wenigstens den allerdringendsten Bedürfnissen der Bevölkerung Rechnung getragen wird. Auch das ist geschehen in der Gesetzgebung der letzten drei Monate und ist auch für die Folgezeit in bereits angekündigten Plänen vorbereitet.

Das ergibt für diese Übergangszeit selbstverständlich auch gewisse Härten. Der berufständische Umbau verlangt es, daß wir uns zunächst einmal mit den vorhandenen Lebensmöglichkeiten einrichten. Dazu gehörte, daß, wie es bereits für das Handwerk und für den Einzelhandel geschah, zunächst eine Sperre eingeführt wurde, um während dieser Übergangszeit den Zuzug fernzuhalten. Aber diese und andere Notmaßnahmen sind und bleiben nur solche formaler Art und schaffen an sich noch keine Vermehrung der nationalwirtschaftlichen Möglichkeiten. Hierfür treten zwei andere Pläne ein, die der Reichsminister in seiner Rede am Tage der nationalen Arbeit ganz besonders stark in den Vordergrund hat treten lassen: die Arbeitsdienstpflicht und die Zusammenordnung der Arbeitsbeschaffung in die nächsten Monate und Jahre. Dabei hielt man sich aber im Rahmen des Möglichen und rückte ziemlich energisch von der uferlosen Phantasie mancher Arbeitsbeschaffungsprogramme ab. Diese Arbeitsbeschaffung soll unbedingt nach wie vor eine Frage der volkswirtschaftlichen Rentabilität und Kapitalverwendung bleiben.

Die Neugliederung des wirtschaftlichen und sozialen Lebens in Deutschland will aber keineswegs nur zu einer Entpersönlichung des Menschen führen. Man kann wohl aber sagen, daß die bisherige Überorganisation mit ihren zahllosen Verbänden und Vertretungen

Der Beamte im neuen Staat

Die Durchführung des Beamtengesetzes.

Wichtige neue Bestimmungen.

Unter dem Datum des 6. Mai ist eine dritte Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Wiederherstellung des Berufsbeamtentums ergangen. In dieser Verordnung ist zwar nur die Rede von Beamten. Die Bestimmungen finden aber entsprechende Anwendung auf die Verträge mit Angestellten und Arbeitern in öffentlichen Betrieben. Es gibt kaum eine Beamtenkategorie, die nicht unter das Gesetz fällt. Die Bestimmungen finden auch Anwendung auf nichtplanmäßige Beamte, auf Beamte, die auf Probe und Widerruf angestellt sind oder im Vorbereitungsdienst stehen.

Der sogenannte Arierparagraph bestimmt u. a., daß auch die außereheliche Abstammung von entscheidender Bedeutung ist, und daß durch die Annahme an Kindes Statt das Eltern- und Kindesverhältnis im Sinne des Gesetzes nicht berührt wird.

Dem Begriff „Frontkämpfer“ wird eine rechtliche Grundlage verliehen. Während bisher als Kriegsteilnehmer jeder angesehen wurde, der eine zweimonatige dienstliche Anwesenheit im Kriegsdienst nachweisen konnte, gilt jetzt als

Frontkämpfer nur derjenige, der bei der fechtenden Truppe an einer Schlacht, einem Gefecht, im Stellungskampf oder an einer Belagerung teilgenommen hat oder derjenige, dem das Verwundeten-

abzeichen verliehen wurde. Das Gesetz begünstigt weiter diejenigen, die für die Interessen des Deutschen Reiches im Balkan, im Kampf gegen die Spartakisten und Separatisten und gegen die Feinde der nationalen Erhebung gestanden haben.

Die Zugehörigkeit eines Beamten zu einer politischen Partei, ausgenommen die Kommunistische Partei allein, rechtfertigt nicht die Annahme einer nationalen Unzuverlässigkeit.

Die Voraussetzung der nationalen Unzuverlässigkeit gilt als erfüllt, wenn ein Beamter in Wort oder Schrift oder durch sein sonstiges Verhalten gegen die nationale Bewegung aufgetreten ist, wenn er ihre Führer beschimpft oder seine Dienststellung dazu gebraucht hat, nationale Beamte zu verfolgen, zurückzustellen oder sonst zu schädigen. Sind solche Tatbestände gegeben, so soll auch ein etwaiger seit dem 30. Januar erfolgter Übertritt zu einer hinter der nationalen Regierung stehenden Partei ihm nicht zur Entschuldigung gereichen.

Bei Ernennungen und Beförderungen von Beamten soll in erster Linie auf dienstfähige nationale Parteistandsbeamte zurückgegriffen werden.

Soweit Reichsstatthalter eingesetzt sind, liegt bei ihnen die letzte Entscheidung über das Schicksal leitender Beamter. Die von der obersten Landesbehörde getroffene Entscheidung bindet auch die Gerichte.

Auf Beamte, Angestellte und Arbeiter der öffentlichen religiösen Religionsgesellschaften findet das Gesetz keine Anwendung.

eher in Richtung auf die Entpersönlichung gearbeitet hat. In die ständige Neuordnung der Wirtschaft wird jetzt und in der Folgezeit der Führergedanke eingebaut sein. In diesem Führergedanken steckt aber als das Entscheidende der Grundsatz der Verantwortung vor dem ganzen deutschen Volk.

Hitler auf dem Kongreß der deutschen Arbeitsfront.

Er wird ihr Programm mitteilen.

Der am Mittwoch im Sitzungssaal des Preussischen Landtages zu Berlin stattfindende Kongreß der deutschen Arbeitsfront erhält seine besondere Bedeutung dadurch, daß auf ihm sämtliche Verbände der deutschen Arbeiter- und Angestelltenchaft zum erstenmal vollständig vertreten sein werden, und auch dadurch, daß Reichsminister Adolf Hitler die Schirmherrschaft über diesen Kongreß übernommen hat und das Programm der deutschen Arbeitsfront verkünden wird.

Es werden rund 500 Vertreter aus dem ganzen Reich zu diesem Kongreß erscheinen. Selbstverständlich nehmen an diesem Kongreß nicht die bisherigen Vertreter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Afabundes, sondern die dort eingesetzten nationalsozialistischen Führer teil.



Reichsminister Hitler vor der norddeutschen SA. In Kiel fand ein großer Appell der norddeutschen SA. vor dem Reichsminister und Obersten SA-Führer Adolf Hitler statt, von dem unser Bild berichtet: der Führer begibt sich mit seinem Stabe zur Rednertribüne — hinter ihm Stabschef Röhm.

Die Vorbereitungen für den Kongreß.

Zu dem Kongreß der deutschen Arbeitsfront sind Einladungen an die Führer sämtlicher Gewerkschaften und Verbände der Arbeiter und Angestellten Deutschlands ergangen, sowie ferner an das Diplomatische Korps, an die Mitglieder der Reichsregierung und der deutschen Länderregierungen, die Reichsstatthalter, Vertreter der Wehrmacht, an namhafte Industrieführer usw. Die Vorbereitungen für den bedeutungsvollen Kongreß sind damit im wesentlichen abgeschlossen. Der Sitzungssaal wird

feierlichen Flaggen- und Blumen Schmuck

erhalten. Die Sitzung wird von dem Reichstagsabgeordneten Schmeier-Köln eröffnet werden. Daran wird sich eine kurze Ansprache des Leiters des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit, Staatsratspräsidenten Dr. Ley, schließen, worauf Reichsminister Hitler eine programmatische Rede über Aufbau und Programm der deutschen Arbeitsfront halten wird. Die Veranstaltung wird auf alle deutschen Rundfunksender übertragen werden.

Die Zeit der Diktate ist vorüber

Blomberg über Deutschlands Stellung zur Abrüstung

Reichswehrminister v. Blomberg gewährte vor seiner Abreise nach Königsberg dem außenpolitischen Chefredakteur des WTB eine Unterredung. Der Reichsminister äußerte sich zu dem gegenwärtigen Stand der Abrüstungsfrage auf der Genfer Konferenz u. a. wie folgt:

Die Vorgänge, die sich in den letzten Wochen in Genf abgespielt haben, sind im In- und Ausland vielfach mißverstanden worden.

Deutschland war bekanntlich eines der Länder, das die allgemeine Wehrpflicht als erstes eingeführt hat. Die Erfahrungen, die wir mit ihr gemacht haben, waren gut. Die allgemeine Wehrpflicht hat sich nicht nur vom militärischen Standpunkt aus bewährt, sondern sich auch als ein wichtiges Volkserziehungsmittel erwiesen. Nach dem Zusammenbruch des Jahres 1918 wurde uns aber durch das Diktat von Versailles die allgemeine Dienstpflicht genommen und statt ihrer eine uns völlig fremde — die englische — Heeresverfassung aufoktroyiert. Jetzt geht die Abrüstungskonferenz darauf aus, uns wieder ein anderes fremdes Wehrsystem zu diktieren, nämlich das des kurzlebenden Milizheeres, das auf französischen Vorschlägen beruht.

Wo bleiben da unsere eigenen sozialen und sonstigen Bedürfnisse? Wo die Rücksicht auf unsere besonderen Verhältnisse? Diese völlige Außerachtlassung der deutschen Interessen können wir nicht ohne Widerspruch hinnehmen. Die uns gegenüber angewendete Methode gibt mir Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Zeit der Diktate heute vorbei ist. Wir haben bewiesen, daß wir bereit sind, in Genf loyal mitzuarbeiten, aber wir nehmen in einer so entscheidenden Frage wie die des deutschen Wehrsystems kein Ultimatum an.

Erlaß Görings gegen unberechtigte Eingriffe.

In einer Mitteilung des Amtlichen Preussischen Pressedienstes läßt der preussische Ministerpräsident Göring mitteilen, daß in letzter Zeit mehrfach vom Kampfbund, besonders vom Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes, in nicht rechtmäßiger Weise in Betriebe eingegriffen worden ist. In Zukunft werden derartige Eingriffe nicht geduldet und Zuwiderhandlungen bestraft.

Nachdem die Nationalsozialisten überall die Regierung übernommen haben, brauchen die Kampfbünde nicht mehr in der Richtung tätig zu sein wie vor dem 30. Januar 1933. Sie haben jetzt lediglich die Aufgabe, in der Verbände und Vereinigungen dafür zu sorgen, daß die bislang in den Vordergrund gestellte Interessenvertretung zurückgedrängt und durch eine allgemeine Staatsauffassung ersetzt wird. Nicht das Interesse eines einzelnen Gewerbes oder Berufs, sondern das allgemeine Interesse des Volkes und Vaterlandes steht im Vordergrund.

Mitgliedersperre auch bei der NSD.

Für die Nationalsozialistische Betriebszellenorganisation, die bereits einen Mitgliederbestand von über eine Million aufweist, ist nunmehr eine Mitgliedersperre verfügt worden. Es sind die entsprechenden Anweisungen ergangen. Neue Anmeldungen sind an die Gewerkschaften zu richten, für deren Umformung die erforderlichen Vorbereitungen betrieben werden.

Die Seeleute stellen sich der NSD. zur Verfügung.

Vorstand und Landesvertretung der Arbeitsgemeinschaft seemannischer Berufsverbände traten zu einer Tagung in Hamburg zusammen, auf der der Vorsitzende, Kapitän Freyer, erklärte, daß er auf Ersuchen Dr. Ley's die bedingungslose Unterstellung der Arbeitsgemeinschaft unter die Führung der NSDAP. und ihre Bereitwilligkeit zur vorbehaltlosen Befolgung aller Anordnungen des Aktionskomitees erklärt habe. Darauf stellten die bevollmächtigten Vorsitzenden der angeschlossenen Verbände die Unter ihrer Gesamtvorstände zur Verfügung, um die Gleichhaltung zu erleichtern. Zum Schluß stellte Kapitän Freyer fest, daß die Arbeitsgemeinschaft seemannischer Berufsverbände jetzt als einheitliches Organ des gesamten deutschen Seemannsstandes bereitstehe, sich der NSD. zur Verfügung zu stellen.

Die Stellung des deutschen Arbeiters.

Dr. Ley vor ausländischen Pressevertretern

In einer durch die NSK veröffentlichten Unterredung des Leiters des Aktionskomitees zum Schutze der Arbeit, Dr. Ley, mit englischen und schwedischen Pressevertretern, machte dieser bemerkenswerte Angaben über das Verhältnis der deutschen Arbeiterfront zu den ausländischen Arbeiterorganisationen sowie über die staatsrechtliche Stellung des deutschen Arbeiters.

Das Verhältnis zur Arbeiterchaft anderer Staaten als solcher wird gehegt und gepflegt werden. Genau so wie der deutsche Staat mit seinen Nachbarn in Frieden leben will, will auch die deutsche Arbeiterschaft mit der Arbeiterschaft anderer Länder in Frieden und Freundschaft leben.

Die staatliche Vollberechtigung des deutschen Arbeiters wird durch den Besitz des Staatsbürgerrechts zum Ausdruck kommen, das aber gebunden ist an die Mitgliedschaft und Zugehörigkeit zu einem Stand.

Der Gedanke der Reichsständerschaft wird also wieder aufleben.

Konferenz der Länderjustizminister in Stuttgart

Die NSK meldet u. a.: Die auf Einladung des Reichsjustizkommissars in Stuttgart tagende Konferenz der Länderjustizminister war von fast sämtlichen Leitern der Justizverwaltungen besucht. Nachdem die Versammlung durch den württembergischen Kultusminister und Justizminister Dr. Mengenthaler, eröffnet worden war, nahmen der Reichsjustizkommissar und der Reichsjustizminister das Wort zu längeren Ausführungen.

Sie waren von der klaren Erkenntnis durchdrungen, daß sich die nationale Erhebung auf dem Gebiete des Rechts in einer grundlegenden Erneuerung und auf dem Gebiete der Rechtsverwaltung und Rechtspflege in einer Angleichung der Verhältnisse in den einzelnen Ländern unter Wahrung geschichtlich gewordener Eigenart auswirken müsse.

Das Ergebnis der Arbeitstagung wird auf einer weiteren Länderjustizministerkonferenz in Berlin weiterarbeitet werden.

Bisher 111 730 RM. für die „Opfer der Arbeit“

Der Aufruf des Reichszanklers Hitler zu der „Stiftung für Opfer der Arbeit“ hat ein starkes Echo in weiten Kreisen gefunden. Dank der vaterländischen Opferwilligkeit sind bereits in den ersten beiden Tagen Stiftungen in der Gesamthöhe von 111 728,80 RM. auf dem Konto der Reichskreditgesellschaft „Stiftung für Opfer der Arbeit“ eingegangen.

Ehret Schlageters Andenken!

Große Kundgebung in der Golzheimer Heide.

Der Gauleiter der NSDAP. Düsseldorf, Florian, erklärt einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

„Jede Nation und jede Idee ist so viel wert, als Männer für sie zu sterben bereit sind! Wie groß und wie herrlich ist darum die Idee „Deutschland“, für die Millionen in heldenhafter Pflichterfüllung und Opferbereitschaft ihr Leben hingaben. Zu den Besten unter diesen Millionen gehört Albert Leo Schlageter.“

Vor zehn Jahren floß sein Blut auf der Golzheimer Heide bei Düsseldorf in den Sand. Seine Gebeine ruhen in geheiligter Heimat Erde, doch sein Geist lebt und wird leben, solange eine deutsche Stimme klingt und solange deutsche Herzen dem Vaterlande entgegenschlagen.

Schlageter lebt! Das wird der große Gedanke der

Gedächtnisfeier

sein, die die Nationalsozialisten zusammen mit nationalen Verbänden und Vereinen am 27. und 28. Mai an der Richtstätte in der Golzheimer Heide begehen. Deutsche Männer! Nationale Verbände und Vereine! Der Gau Düsseldorf der NSDAP. ruft zu dieser Schlageter-Gedächtnisfeier 1933, die eine der größten nationalen Kundgebung des deutschen Westens sein wird.

Wegen des Niesenausmaßes der Veranstaltung sind sofortige Meldungen über Beteiligung an: Landeshaus Düsseldorf, Aufmarschleitung. Spenden für die Gedächtnisfeier erbeten auf Postcheckkonto L. Kraft Schlageter-Feier 1933, Köln 621.

Vollmachten für Dr. von Winterfeldt.

Beim Eintritt in die Reichsregierung hatte Dr. Eugen Berg den Vorsitzenden der deutschnationalen Landtagsfraktion, Dr. von Winterfeldt, mit seiner Landesvertretung in der Parteiführung beauftragt. Dr. Eugen Berg hat diese Stellvertretung jetzt dahin erweitert, daß er Dr. von Winterfeldt sämtliche Vollmachten für die Führung der deutschnationalen Front übertragen hat.

Kritische Lage der Abrüstungskonferenz.

Beratung hinter verschlossenen Türen.

Im Präsidium der Abrüstungskonferenz fand hinter verschlossenen Türen eine äußerst bewegte mehrstündige Beratung über die ungewöhnlich kritische Lage der Konferenz statt. Die Vertreter Englands, Frankreichs und der Vereinigten Staaten suchten eine sofortige Entscheidung über die

Bereinigung der europäischen Kontinentalheere herbeizuführen. Der englische Staatssekretär Eden erklärte, seine Regierung habe sich überzeugt, daß ohne eine Entscheidung über diese Frage die weiteren Verhandlungen der Konferenz aussichtslos seien. Der amerikanische Vertreter Wilson schloß sich dieser Auffassung an, bezeichnete jedoch die deutsche Auffassung als logisch richtig, aber sachlich undurchführbar. Demgegenüber vertrat der deutsche Vertreter, Botschafter Nodolny, den Standpunkt, daß die laufende erste Lesung des Abkommens durchgeführt werden müsse und daß eine endgültige Stellungnahme zu den einzelnen Punkten des Abrüstungsabkommens erst erfolgen könne, wenn über den Standpunkt der Großmächte zu den Hauptfragen des Abrüstungsproblems Klarheit geschaffen sei.

Die Aussprache wurde von der Gegenseite mit außerordentlichem Nachdruck in der Richtung geführt, daß die Konferenz jetzt

in eine höchst kritische Lage

geraten sei, und daß die Haltung der deutschen Regierung als eine kategorische Ablehnung der Hauptfrage über die Vereinheitlichung der europäischen Heere aufzufassen wäre und daher infolge der deutschen Haltung die Weiterführung der Konferenz zwecklos

erscheine. Botschafter Nodolny, der fünf- bis sechsmal in die Verhandlungen eingriff, suchte diesem jetzt allgemein propagandistisch verbreiteten Eindruck der angeblichen deutschen Sabotage der Konferenz immer wieder entgegenzutreten und erklärte, Deutschland könne sein letztes Wort erst dann sagen, wenn am Abschluß der ersten Lesung sich ein Gesamtbild über die

endgültige Regelung des deutschen Wehrstandes im Abkommen abgezeichnet hätte.

Der Vertreter Italiens, Marquis Sorogna, unterstützte die deutsche Auffassung. Am Schluß der Verhandlungen wurde auf Vorschlag Henderson beschlossen, daß die Abordnungsführer der Hauptmächte zu privaten Besprechungen unverzüglich zusammentreten sollen, um eine Einigungsform für die Kardinalfrage, der Vereinheitlichung der europäischen Heere, zu finden.

Österreichs Entgleisungen gegenüber Deutschland.

Erklärungen des bayerischen Ministerpräsidenten.

Die „Neueste Zeitung“ in Innsbruck veröffentlicht eine Unterredung mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Siebert über die letzten Zwischenfälle zwischen Österreich und dem Deutschen Reich. Ministerpräsident Siebert erklärte u. a., daß man in allen deutschen Regierungskreisen über die Haltung und die Äußerungen der österreichischen Regierung und Presse tief befreut sei. Man könne in Deutschland nicht verstehen, daß die nationalsozialistische Bewegung derart in Österreich angefeindet werde. Es sei unverstänlich, daß man in Wien erkläre, Deutschland wolle sich in die inneren Verhältnisse Österreichs einmischen. Die bayerische Regierung und die Reichsregierung dächten in keiner Weise daran, sich einzumischen. Wenn man auch von den Äußerungen österreichischer Regierungskreise Deutschland gegenüber tief betroffen sei, so lehne Deutschland doch eine solche Politik gegenüber den Wiener Regierungskreisen ab, weil es nicht zuletzt davon fest überzeugt sei, daß auch in Österreich das deutsche Volk aus eigener Kraft den richtigen Weg finden werde.

Die „Neueste Zeitung“ in Innsbruck wurde wegen der von ihr veröffentlichten Unterredung mit dem bayerischen Ministerpräsidenten beziehungsweise beschlagnahmt.

Rosenberg in London.

Dr. Rosenberg, der Leiter der Auswärtigen Abteilung der NSDAP., hatte in London eine Unterredung mit dem Unterstaatssekretär Vansittart im englischen Außenministerium, die eine Stunde dauerte. An ihr nahm auch Graf Gottfried von Bismarck, der Herrn Rosenberg begleitet, teil.

Jüdische Ausschreitungen in London.

Englische Nationalisten überfallen und verletz.

Im Londoner Westen wurden mehrere Jachisten, die ihre Parteischriften verkaufen, von einer großen Überzahl von Juden angegriffen und mißhandelt. Etwas später traf ein Lastwagen mit etwa 50 Jachisten ein, die ihre überfallenen Kameraden zu verteidigen suchten. Der riesigen Überzahl von Juden gegenüber waren die Jachisten nicht gewachsen. Etwa zehn von ihnen wurden erheblich verletzt und blieben benimmungslos liegen. Die Juden griffen auch hilflose Frauen an, die jachistische Zeitungen verkauften oder deutsche Zeitungen trugen. Schließlich zerstreute Polizei die Menge. Sechs Personen wurden verhaftet.

Der jüdische Überfall auf englische Jachisten im Londoner Westen kam sofort vor einem Polizeigericht zur Verhandlung. Der Polizeirichter stellte fest, daß es sich um einen außerordentlich brutalen jüdischen Überfall gehandelt habe. Zwei der jüdischen Mädelführer namens Feigenbaum und Goldstein wurden zu je fünf Wochen Gefängnis verurteilt.

Unterredung Dr. Schachts mit Staatssekretär Hull

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hatte am Montag eine Besprechung mit dem Staatssekretär Hull, die etwa eineinhalb Stunden dauerte.

Nach der Unterredung erklärte Dr. Schacht, daß ein allgemeiner Meinungsaustausch in der Wirtschaftsprage stattgefunden hätte. Die Besprechungen würden später fortgesetzt werden. Auf Fragen nach Einzelheiten des Behandlungsthemas lehnte er ab zu antworten.

Neue japanische Offensive.

Südlich der Großen Mauer.

Die japanischen Truppen haben die chinesischen Stellungen bei den Flüssen Luan und Schicho und den südlichen Teil der Großen Mauer nach lebhafter Artillerietätigkeit gestürmt. Japanische Bombengeschwader griffen mit 35 Flugzeugen in den Kampf ein. Sechs japanische Zerstörer und ein Kreuzer haben Tschingwangtau verlassen, um einen

Angriff auf die Festung Tatu

zu unternehmen. In Kreisen des japanischen Kriegsministeriums wird erklärt, daß der Verlauf der militärischen Operationen zur Befestigung von Peking und Tientsin führen könnte. Peking rüstet sich bereits zur Verteidigung; rings um die Stadt werden Schützengräben ausgehoben.

Umsturzversuch in Madrid aufgedeckt.

In Madrid deckte die Politische Polizei einen Aufschlag gegen die Regierung auf. Nach den Angaben des Innenministeriums handelt es sich hierbei um den Versuch monarchistischer Elemente, in Verbindung mit syndikalistischen Gewerkschaften und Militär, die Regierung Azana zu stürzen und das Parlament zur Auflösung zu zwingen. Als Führer der Bewegung wurde General Goded verhaftet und auf die Kanarischen Inseln verbannt. Die Polizei nahm ferner zahlreiche Verhaftungen vor. Die Syndikalisten haben für Dienstag die Generalstreikparole für ganz Spanien ausgeben.

Das tragische Schicksal Dr. Oberföhrens.

Ein aufschlußreicher Brief.

Die deutschnationale Pressestelle teilt u. a. mit: „Der tragische Tod Dr. Oberföhrens, der alle mit tiefer Erschütterung erfüllt hat, die mit ihm in der deutschnationalen Volkspartei gekämpft haben, hat einen Teil der Linkspresse zu Kombinationen veranlaßt, die unrichtig sind und die zum Teil darauf ausgehen, den Tod Oberföhrens mit der Behandlung, die seitens der deutschnationalen Volkspartei erfahren habe, in Verbindung zu bringen.“

Wir sind deshalb gezwungen, einen Brief zu veröffentlichen, den Oberföhren am 12. April an Herrn Dr. Eugen Berg gerichtet hat: „Sehr geehrter Herr Eugen Berg! Man hat mir mitgeteilt, daß Sie trotz aller Mißbilligungen zwischen uns in der Fraktion doch noch gute Worte für mich gefunden hätten. Das veranlaßt mich offen

einzugestehen, daß ich falsch gehandelt habe

und daß ich die aus meiner falschen Handlungsweise entstandenen schweren Schädigungen der Partei auf das tiefste bedauere. Zur Sache kann ich nur sagen, daß nach meinem festen Eindruck mit den Briefen schwerer Mißbrauch getrieben worden ist. Andererseits ist das, was ich erlebt habe, in den letzten Wochen fast übermenschlich gewesen. Schon vorher hatte mich der Verlauf der politischen Entwicklung fast zu Boden geworfen. Ich bin jetzt

mit den Nerven vollständig fertig.

Weitere Auseinandersetzungen kann ich nicht mehr ertragen. Ich bitte Sie insofern, auch in Erinnerung an die vielen zusammengeführten Kämpfe, die Angelegenheit beizulegen.“

Das Beileid Eugenbergs und der Fraktion.

Dr. Eugen Berg hat an Frau Dr. Oberföhren folgendes Telegramm geschickt: „Tiefbewegt durch den plötzlichen Tod Ihres Gatten spreche ich Ihnen zugleich im Namen der deutschnationalen Front aufrichtiges Beileid aus. Dr. Eugen Berg.“

Die deutschnationale Reichstagsfraktion drahete: „Zum tragischen Tode Ihres Gatten spreche ich Ihnen namens der deutschnationalen Reichstagsfraktion aufrichtiges Beileid aus. Wir werden der Kampferatur des Heimgegangenen, der die Fraktion in schwierigen Zeiten zielbewußt geführt hat, stets ein ehrendes Andenken bewahren. Schmidt-Hannover.“

Lokales und Provinzielles.

Salver, den 9. Mai 1933.

Die Gestrungen Herren.

Werden sie eingreifen oder nicht? Das ist hier die Frage! Unter „sie“ sind die satism bekannten „Gestrungen Herren“ zu verstehen: Mamertus, Pantratus und Servatius, deren Kalendertage der 11., 12. und 13. Mai sind. In manchen Gegenden tut man ein übriges und rechnet auch noch den 14. Mai unter die zu fürchtenden Tage. Also jedenfalls ist es so, daß man eine halbe Woche lang und darüber in banger Sorge um das Wetter leben wird: Wird es sich halten oder wird es sich ändern? Die Wetteränderung an sich wäre nicht so schlimm, denn das Wetter ändert sich immer, aber in der Zeit der Gestrungen Herren geht es manchmal um ganz radikale Änderungen, die uns aus Tagen schönsten Maienpracht, wie wir sie jetzt hatten, ganz plötzlich zurückwerfen können in eine recht anstößige Kälte. Ist schon vorgekommen! Aber im Wörtchen „manchmal“ liegt schon ein gewisser Trost: es beweist, daß solche Kälterückfälle im Mai durchaus nicht die Regel sind.

Kälterückfälle, d. h. besonders starke Temperaturrückgänge mit nächtlichen Frostercheinungen, kommen während des ganzen Frühjahres vor, ja es gibt sie nicht selten sogar noch im Juni. Die Wissenschaft erklärt das so: Die lenzliche Erwärmung unseres Kontinents wirkt anfangend auf die kühle Luft der Umgebung. Treffen uns dann Luftströme aus dem Nordosten, so fließt heitere kühlere Witterung bevor, die nächtlicher Wärmeausstrahlung günstig ist und daher zu Nachtfrost führen kann. Vor der Mainite sind solche Kälterückfälle häufiger als sonst. Das ist es, was die Kalenderheiligen Mamertus, Pantratus und Servatius in den Verdacht gebracht hat, den Mai durch Kälte zu „sabotieren“. Es bleibt während der Kälterückfälle nicht immer nur bei Nachtfrost, sondern auch die Tage haben dann oft ein unwirtliches, unfreundliches Aussehen. Aber, wie gesagt, oft und durchaus nicht immer; denn es ist schon mehr als einmal geschehen, daß gerade in der Zeit der „Gestrungen“ das Wetter besonders mäßig und schön war, und während wir dieses schreiben, läßt noch nichts darauf schließen, daß es diesmal anders werden könnte. Außerdem haben auch gewiegte Wetterkundler für die nächsten Tage „Fortdauer des sommerlichen Wetters“ vorausgesagt.

Was die Personalien der drei Gestrungen Herren angeht, so weiß man über Mamertus nichts Genaues, wohl aber über Pantratus und Servatius. Pantratus war ein Märtyrer, der während der Christenverfolgung unter dem römischen Kaiser Diokletian an einem 12. Mai

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“, „Schalksmühler General-Anzeiger“ und „Breckersfelder Tageblatt.“

Das Reich der Frau.

Die Aufgaben der Frau im völkischen Staat.

Die Kultur ruht auf lebendigen Grundlagen, und diese lebendige Grundlage ist der Mensch. Die Kultur eines jeden Volkes wird daher nur so lange weiter und höher hinauf entwickelt werden, als wir in der Lage sind, die lebendigen Kräfte und geistigen Werte unserer Väter zu erhalten, zu hüten und unverfälscht an Nachgeborene unserer Art weiter zu geben. Bismarck rief im Jahre 1893 schlesischen Frauen zu: „In deine Hand, du deutsche Frau, lege ich mein Volk. Ihr Mütter verbürget mir den Bestand meines Reiches.“ Ein andermal sagt Bismarck: „Was die Frauen erfassen, das halten sie mit ihrem ganzen Herzen.“

Die deutsche Frau wird ihre schicksalhaften Aufgaben beim Aufbau des neuen Reiches nur dann erfüllen können, wenn ihre Pflichten gegründet sind auf den gesunden und festen Grundmauern germanisch-nordischen Denkens. Welches sind nun diese schicksalhaften Aufgaben, die auf germanischem Urgrund erwachsen?

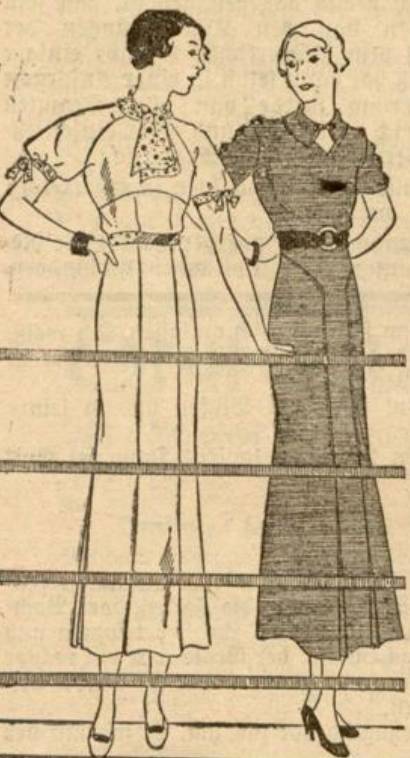
Nur heldische Frauen werden Söhne zu heldischen Männern erziehen. Bis weit hinein in unsere Zeit hat sich der heldische Geist germanischer Frauen bewahrt. Hat auch die Form sich geändert, die Grundidee blieb dieselbe: der Mann führt den Wehrgeist praktisch durch, die Frau aber hält den Wehrgeist lebendig in der Erziehung ihrer Kinder, denen sie nicht genug von germanischen Märgen und Heldensagen erzählen kann und ebenso von allem Heldentum deutscher Männer bis in die jüngste Zeit. Hier gilt das Fichte-Wort vor allem für die Frauen: „Wie das neue Geschlecht, das von euch ausgehen wird, sein wird, also wird euer Andenken ausfallen in der Geschichte.“

Führend auf der Sippengebundenheit germanischer Frauen wird es vornehmste Aufgabe der deutschen Mütter sein, in ihren Kindern ganz stark das Verantwortungsgesühl gegenüber dem erhaltenen Erbgut und gegenüber dem zukünftigen zu verankern, da nur Reinerhaltung der Art Fortbestand der Kultur verbürgt. Als Grundmotiv möge hier das Nießsche-Wort gelten: „Nicht fort-, sondern höher hinauf sollt ihr euch pflanzen.“

In dem ganzen Zauber deutschen Muttertums, das seine Pflege stets von dem eigenen Ich auf das andere Wesen erstreckt und sich selbst der Gemeinschaft der Familie zum Opfer bringt, sollen deutsche Frauen das Gemeinschaftsgesühl nicht vorreden, sondern vorleben. Von hier ist für das Kind nur noch ein Schritt hin zu preußischem Denken: „Ich bin der Diener meines Staates.“ (Fr. d. Gr.) „Ich verzehre mich im Dienst für mein Volk.“ (Bismarck.)

Die Germanen, innig verbunden mit der Natur, fühlten daher auch, wo Naturkräfte besonders stark strömen, und sie wußten ferner, daß die Frau besonders diese Naturnähe besitzt; sie, die das Künftige in sich trägt und bildet, ist daher auch mit feinstem Instinkt, der in die Zukunft weist, ausgestattet. Kein schöneres Denkmal konnten die Germanen dem Frauentum setzen als die Mythe der Nornen, jener Frauen, die am Faden der Ewigkeit spinnen und so berufen sind, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu verbinden. Die Werte, die in der Naturverbundenheit ruhen, sind für ein Volk nicht zu entbehren, und die Kultur eines

Die ersten Sommerkleider.



Wo keine Verkaufsstelle am Ort, beziehe man alle Schnitte durch den Beyer-Verlag, Leipzig, Weststraße 72.

Vollst wird nicht von Mann oder Frau, sondern von Mann und Frau geschaffen.

So sind die Aufgaben der Frau, entwickelt aus germanischem Denken, untriften als: Kamerad und Kampfgenossin des Mannes in jedweder Gefahr, Hüterin des Wehrgeistes, Erhalterin der Art, Pflegerin des Gemeinschaftsgefühls und Trägerin des Ewigkeitsgedankens, des Ueber-sich-hinaus-Wachsens im kommenden Geschlecht.

Küche und Haus.

Frühlingsgemüse.

Das erste junge heimische Gemüse erscheint jetzt langsam auf dem Markt. Man sagt, daß diesem Frühgemüse besondere Nährkraft innewohnt. Wir begrüßen es jedenfalls herzlich und empfehlen es im folgenden zur Verarbeitung in der mannigfachen Art, als da sind:

Suppe von jungem Gemüse. Man läßt ein bis zwei

Eßlöffel Mehl in ein oder zwei Eßlöffel Butter braun werden und gibt 1 Liter Fleischbrühe oder Wasser mit dem nötigen Salz hinzu. In dieser Suppe läßt man ½ Pfund junges Gemüse wie Sauerkraut, Spinat, Sellerie, junge Erbsen oder Wurzeln garkochen. Die fertige Suppe wird mit einem Eidotter und zwei Eßlöffel feingehackter Petersilie abgerührt. Man schneidet einige Scheiben Weißbrot in Würfel, röstet sie in Butter und gibt sie in die Suppe.

Frühlingsauslauf. Man nimmt ½ Pfund Sauerkraut und ½ Pfund Spinat und wäscht so lange, bis kein Sand mehr vorhanden ist. Dann drückt man ihn gut aus und hackt ihn zusammen mit Schnittlauch, Petersilie und Kerbel ganz fein. Eine in Milch geweichte Semmel wird gut ausgedrückt und auf der Pfanne mit Butter und einer kleinen angebratenen Zwiebel abgebrannt. Die Semmel, zwei bis drei Eier, Salz, etwas feingeriebene Semmel und drei Eßlöffel Butter werden hinzugefügt. In eine ausgebutterte Form legt man eine dünne Schicht Kartoffelbrei, darauf die Gemüsemasse, und obendrauf wieder eine dünne Schicht Kartoffelbrei, bestreut das Gericht mit Butterflöckchen und Parmesankäse und bäckt es im Ofen 30 bis 50 Minuten.

Rhabarbersuppe. Fünf abgezogene Rhabarberstengel werden in feine Scheiben geschnitten und mit 1½ Liter Wasser, 5 Eßlöffel Zucker, der Schale einer halben Zitrone und etwas Zimt weichgekocht. Die Suppe streicht man durch ein Sieb, bringt sie wieder zum Kochen und rührt 50 Gramm Maizena, welches in Weißwein aufgelöst ist, daran. Man zieht die Suppe mit 20 Gramm frischer Butter ab und richtet sie über einigen Zwiebacken an.

Sauce von Morcheln. Frische Morcheln werden gebrüht, gepulvert, rein gewaschen und klein geschnitten. Auf eine Handvoll solcher feingehackter Morcheln tut man einen Eßlöffel feingehackte Zwiebel, ebensoviel feingehackte Petersilie, zusammen mit 70 Gramm Butter in ein Kasseroll, setzt es aufs Feuer und läßt es unter fortwährendem Umrühren so lange schmoren, bis sich keine Feuchtigkeit mehr zeigt. Dieses wird dann mit zwei Eßlöffeln feinem Mehl abgerührt und mit kräftiger Fleischbrühe aufgefüllt. Dann läßt man es noch ¼ Stunde kochen und gibt beim Anrichten das nötige Salz und etwas Mustatnuß dazu. Diese Sauce gibt man zu Rindfleisch.

Die Maibowle nicht zu vergessen!

Da lacht das Herz, und das Wasser im Munde läuft zusammen, wenn wir an die erste Maibowle denken. Ein kostbarer Trank, zwischen Blüten in schöner Maiennacht genossen, ist ein Traum vom Glück, und wer möchte den nicht träumen. Hier einige Rezepte:

Maibowle und Waldmeister. Auf eine Flasche leichten Moselwein — es kann auch Apfelwein sein — nimmt man eine Handvoll Maibowle oder Waldmeister, dessen Aroma am besten ist, wenn das Kraut noch keine Blüten hat. Es wird belesen, einmal durch Wasser gezogen, in eine Bowle oder eine einfache Suppenschüssel gelegt, mit dem Wein übergossen, nicht zuviel gekochener Zucker zugefügt, und, zugebeckt, kaltgestellt. Nach ½ Stunde füllt man den Wein durch ein Sieb in die Bowlengläser, kann ihn auch in Flaschen füllen und einige Tage lang aufheben, aber nicht lange, sonst gärt er.

Maibowlessenz. Man tut in eine Porzellanschüssel einen Teller nicht blühende Maibowle und gießt ¼ Liter Spiritus bester Qualität darüber. Dann deckt man die Schüssel zu, wendet die Kräuter öfter um, gießt nach ½ Stunde ¼ Liter guten Weißwein dazu, läßt dies, zugebeckt, noch drei Stunden lang ziehen, und füllt die Essenz dann in sauber ausgekochte Flaschen, die man gut verkorkt und versiegelt. Erst wenn man den Maibowle herstellen will, gibt man Zucker dazu und verdünnt die Essenz mit Moselwein und Selterwasser nach Belieben.

Gesundheitspflege.

Wenn man jemand in den Rücken sehen will, ob er eine Gaumenmandelentzündung oder dergleichen hat, stößt das oft auf große Schwierigkeiten, weil die Betroffenen dauernd schlucken und würgen müssen. Im folgenden sei geschildert, wie man vorgeht. Zunächst läßt man — ohne Benutzung irgendeines Hilfsinstruments — die Zunge ganz weit ausstrecken und „a“ sagen. Uebersteht man dabei die hintere Rachenwand und die Gaumenmandeln nicht genügend, so läßt man den Kranken den Mund aufmachen, ohne die Zunge herauszustrecken. Dann nimmt man einen stumpfen, flachen Gegenstand — am besten einen Löffelstiel — und drückt den Zungenwulst vorsichtig so weit wie möglich nach unten. „Unten“ heißt hierbei gegen den Mundboden zu, aber nicht nach hinten oder nach vorn. Bei diesem Griff muß man nun wissen, daß jede Berührung des hintersten Teiles der Zunge — der sogenannten Zungenwurzel — unweigerlich den Schluckreiz auslöst, der nicht zu unterdrücken ist. Man darf also den Löffelstiel auf keinen Fall zu tief in den Mund einführen, wenn man das Schlucken und gar Würgen vermeiden will. Falsch ist es auch, die ausgestreckte Zunge im Munde zu berühren. Dann ist nämlich der empfindliche Teil der Zunge durch die Streckung derart weit vorgelegt, daß er stets berührt werden muß.

Die Heilkraft der Sonne steht außer Zweifel. Aber bei Lungentuberkulose darf der Kranke nur vorsichtig von der Heilkraft der Sonne Gebrauch machen. Denn es gibt Fälle von Lungentuberkulose, die die Sonne nicht vertragen, die auf Sonnenbestrahlung hin stärker fiebern oder gar eine Zunahme des Lungenprozesses und selbst Lungenblutungen (Bluthusten) aufweisen. Daher wird anfangs nur ein kleiner Teil des Körpers (Beine) und nur kurze Zeit bestrahlt, bis man durch allmähliches Ansteigen mit der der Besonnung ausgeführten Größe der Körperfläche und mit der Dauer der Bestrahlung, der „Sonnendosis“, herausbringt, wie der Kranke auf die Sonnenstrahlen reagiert.

Feld und Garten.

Einfluß von Bodenart und Witterung auf die Fräsarbeit.

Gegenüber gepflügtem oder mit Handgeräten bearbeitetem Boden hat solcher, der mit einer Fräse bearbeitet wurde (vgl. dies in der hier beigegebenen Abbildung), besondere Eigenschaften — je nach der Bodenart.

Wenn auf schweren Böden gefräst wird, ist die Durchlüftung günstiger als bei Pflugarbeit. Gefräster Boden hält die Feuchtigkeit besser, so daß je nach der Witterung die günstige Wirkung der Fräsarbeit gesteigert oder aufgehoben werden kann. Gesteigert wird die Wirkung, wenn bei warmem Frühjahrs Wetter wenig Regen



fällt. Diese geringen Wassermengen werden im gefrästen Boden gut gespeichert und sparsam wieder abgegeben; es tritt dadurch eine wesentliche Förderung des Pflanzenwachstums ein. Aufgehoben wird dagegen die Wirkung der Fräsarbeit bei kühlem, regnerischem Frühjahrs Wetter, weil durch die Speicherung des Wassers der Boden verschlämmt und das Pflanzenwachstum gehemmt wird. — In leichten Böden wirkt die Fräsarbeit natürlich anders als in mittleren oder gar schweren Böden. In diesem Falle wird warme Frühjahrswitterung mit wenigen Niederschlägen für die Kulturen meist schon zu trocken sein. Kühle, regnerische Frühjahrswitterung wird zwar genügend Feuchtigkeit bringen, ohne den Boden zu verschlämmen — aber sie wird wegen der fehlenden Wärme kein besonders üppiges Pflanzenwachstum hervorufen. In mittleren Böden jedoch wird die Fräsarbeit nur bei ganz extremer Witterung ungünstig beeinflusst.

Gartenbauinspektor A. Demmig.

Schlecht stehende Bänder an den Obstbäumen können diesen mehr schaden, als wenn die Bäume ohne Pfahl dastehen würden. Sich selbst überlassen darf man Baumpfahl und -band nicht. Besonders bei zunehmender Belaubung macht sich Schaden bemerkbar, indem die schwere Krone vom Winde gegen den Stamm getrieben wird und sich dann Reibwunden ergeben.

Federnellen sind wohl die anspruchslosesten unter den Freilandnellen. Trotzdem blühen sie sehr reich und bilden namentlich in den neueren gefüllten Gartenformen einen reizenden Schmuck. Federnellen eignen sich gleichmaßen zu Einfassungen wie auch zur Bepflanzung ganzer Beete. Während einzelne Sorten schon im Mai blühen, bringen es die anderen im Juni und Juli dahin; manche Sorten aber blühen den ganzen Sommer hindurch. Die Vermehrung der Federnellen erfolgt durch Teilung alter Stöcke, und jetzt, zu Anfang Mai, wird die Neupflanzung vorgenommen. Hierbei ist jedoch zu beachten, daß die durch Teilung neu gewonnenen Stauden etwas tiefer gepflanzt werden müssen, als sie vormals gestanden haben, damit sich an den langen Zweigen neue Wurzeln bilden.

Kühle Mainächte werden sehr oft den Gurkenpflanzen gefährlich. Will man aber dem vorbeugen, so kultiviert man die jungen Pflänzchen solange in Mistbeetkästen oder Töpfen, bis Erde und Luft gehörig erwärmt sind. Bei der Anzucht der Gurkenpflanzen in Töpfen wird ein mehrmaliges Umpflanzen vorgenommen, und zwar jedesmal in größere Töpfe. Darauf folgt dann zu Ende Mai das Umpflanzen aufs Beet. Dabei muß der Wurzelballen möglichst unverletzt bleiben. Ueberdies wird er mit guter Komposterde umhüllt, damit die jungen Wurzeln sogleich Nahrung finden. Ohne Töpfe kann man die Gurkenpflanzen auch gut durch mehrmaliges Verstopfen in einem Mistbeet erziehen.

Haustierzucht und -Pflege.

Zum Kükengeburtsstag im Brutapparat.

Mitunter schon am 19., ganz gewiß aber am 21. Bruttag sind die Hühnerchen in der sie noch bergenden Eischale reiferfertig. Sofern dann die Tierchen ihren ersten Schritt in das Leben innerhalb eines Brutapparats tun werden, empfiehlt sich auf alle Fälle dessen Verbunkeln vom frühestmöglichen Geburtstagsstermin an. Und im übrigen heißt es vorerst: „Sande weg von den Eiern!“ — auch wenn die Trennung der Eischale von innen her anscheinend nicht recht gelingt und so manches Schnäbelchen in einem kleinen dreieckigen Loch nach allen Richtungen bohrt und bricht, um



Luft zu bekommen. Man lasse jedes von ihnen nur ruhig sich mühen; Arbeit gibt ja auch Kräfte.

Was von den Küken aber am 22. Bruttag noch nicht heraus ist, wird ohnehin eingehen oder zumindest ein Sorgenkind sein. Auf diese verzichtet man zumal beim maschinellen Erbrüten am besten von vornherein und noch insbesondere dann, wenn man fremde, nicht völlig unbedingte Eier mit im Brutapparat hat, dessen Anschaffung für den „kleinen Mann“ ja aber oft nur in Frage kommt, wenn er inmitten seiner Nachbarschaft Vohrbrütere betreibt.

Sorge um die erbrüteten Küken geht aber auch bald los, wenn diese nicht schon als Sorgenkinder ins Dasein treten. Von Futter und Tränke einmal ganz abgesehen, brauchen die Tierchen Schutz vor Ungeziefer, Krankheit und Unfall. Da darf vor allem der Bretterboden ihres Stalles niemals bloßliegen, sondern muß reichlich mit Sand, Säusel oder dergleichen bestreut sein, damit die Tierchen nicht Fußkrank werden, auch nicht rutschen, jedoch sogleich Gelegenheit zu Scharübungen haben. Verärgeln aber soll man die kleinen Dinger von Anfang an nicht; denn nur so werden aus ihnen einst brauchbare Hühner.

Dipl.-Nat.-Def. Hennig.

Ein 87-jähriger Radrennfahrer auf einer Deutschlandfahrt. Der älteste Rennfahrer Deutschlands, der 87-jährige Heinrich Werner aus Bonn, hatte eine Radfahrt vom Rhein nach Berlin gemacht, um persönlich seine Glückwünsche zum Geburtstag des Kanzlers in das dort ausgelegte Buch einzuschreiben. Nun befindet sich Werner auf der Fahrt von Berlin nach Hamburg, wo er bei einem großen Rennen eine Ehrenrunde fahren soll. Der 87-jährige legt sich täglich 80 Kilometer auf seinem Fahrrad zu.

Ein Oberlandjäger von einem Einbrecher erschossen. In Binnenden (Württemberg) gab ein Einbrecher, als er von zwei Oberlandjägern gestellt wurde, acht Schüsse auf die Beamten ab. Ein Oberlandjäger wurde durch drei Schüsse tödlich verletzt.

682 Stundenkilometer als Schnelligkeitsweltrekord. Der königliche Aeroklub von Italien hat den Höchstleistungsversuch des Fliegerfeldwebels Agello vom 10. April auf der international anerkannten 3-Kilometer-Strecke am Gardasee mit 682,402 Stundenkilometern Durchschnitt als italienische Höchstleistung bestätigt. Zugleich wurde diese mit dem Wasserflugzeug „M. C. 72“ erzielte Leistung beim internationalen Verband als absolute Schnelligkeitsweltleistung angemeldet.

Explosion an Bord eines englischen Flugzeugmutter-schiffes. Eine heftige Explosion ereignete sich im Dynamo-raum des englischen Flugzeugmutter-schiffes „Eagle“ in Spithead. Ein Mechaniker wurde auf der Stelle getötet. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.

Der Sohn von Lord Lytton im Flugzeug verbrannt. Der konservative Unterhausabgeordnete Lord Knebworth, der älteste Sohn und Erbe des bekannten Lord Lytton, kam bei einer Flugzeugkatastrophe in Hendon ums Leben. Lord Knebworth übte mit einem schnellen Bombenflugzeug den königlichen Salut für die alljährlichen Vorführungen der Luftstreitkräfte. Aus unbekannten Gründen raste das Flugzeug mit etwa 350 Kilometer Geschwindigkeit gegen den Boden und ging in Flammen auf. Lord Knebworth konnte nur als Leiche geborgen werden. Auch der Beobachter wurde tödlich verletzt.

Unersehbare Gemälde aus amerikanischem Museum gestohlen. Aus der Gemäldegalerie des Brooklyn Museum sind acht der wertvollsten Gemälde gestohlen worden. Darunter befinden sich Werke von van Dyck, Fra Angelico, Luini, Lawrence, Cranach, Beyer und Rembrandt.

Dankenswerte Spenden.

Auf Grund des Hitler-Aufrufs für die Opfer der Arbeit. Die Continental-Gummifabrik A.-G. in Hannover, hat auf Grund des Aufrufs des Reichskanzlers Adolf Hitler der Reichskreditanstalt einen Betrag von 10.000 RM. überwiesen. Die Firma Günther Wagner in Hannover hat für die Opfer der Arbeit gleichfalls einen Betrag von 10.000 RM. zur Verfügung gestellt.

Die hannoversche Knopffabrik Gompertz & Meinerath A.-G. stellte der Stadt zur Linderung der Not der Erwerbslosen 5.000 RM. zur Verfügung. Der Magistrat hat der Firma seine Anerkennung und seinen Dank ausgesprochen.

Die Geliebte erschossen

Der 29-jährige Besitzer eines Fleischergeschäftes in Altona (Elbe), Rudolf Ballon, hat in einer Pension in Schierke auf seine Geliebte, das 23-jährige Fräulein Spallet aus Berlin, mit deren Einverständnis einen Schuss abgegeben, durch den diese schwer verletzt wurde. Sie liegt im Krankenhaus. Ballon hat selbst einen Arzt geholt und ist dann geflohen, konnte jedoch in Elend verhaftet werden.

Kieler Rädelshführer von 1918 verhaftet

In Köln wurde der seinerzeit als „Arbeiter- und Soldatenrat“ berühmte Karl Schwarz, der beim Arbeitsamt Köln beschäftigt wurde, durch die Kriminal-polizei verhaftet. Er steht im dringenden Verdacht, an der damaligen Revolte in Kiel, bei der Offiziere der Kaiserlichen Marine erschossen wurden, eine führende Rolle gespielt zu haben.



Ein Schandpfahl in Dresden.

Die Ankündigung der Deutschen Studentenschaft, an jeder deutschen Hochschule einen Schandpfahl zu errichten, ist an der Technischen Hochschule in Dresden bereits verwirklicht worden: hier werden Studenten oder Professoren öffentlich gebrandmarkt, die sich gegen den Geist der nationalen Erhebung vergangen haben.

Elf Hitlerjungen beim Autounfall verletzt

Ein Lastkraftwagen mit Hitlerjungen, der aus Altdorf in Dithmarschen kam, verunglückte in Oster-Röhsfeld bei Rendsburg. Der Lastkraftwagen hatte einen zweirädrigen Anhänger, der mit Hitlerjungen vollbesetzt war. In der großen Kurve im Ort mußte der Lastkraftwagen einem Personenkraftwagen ausweichen. Dabei geriet der Anhänger gegen einen Stein und stürzte um. Von den Insassen wurden elf Hitlerjungen verletzt. Sieben von ihnen mußten ins das Rendsburger Städtische Krankenhaus geschafft werden. Die Verletzten haben Knochenbrüche, Schnittwunden, Hautabschürfungen usw. davongetragen.

Indersührer Gandhi wieder im Hungerstreik.

Der indische Nationalistenführer und Freiheitskämpfer Mahatma Gandhi hat trotz des dringenden Abtrats seiner Umgebung einen neuen 21-tägigen Hungerstreik begonnen, den er auch fortsetzen will, falls er aus dem Gefängnis entlassen werden sollte. Gandhi will durch seinen Hungerstreik erreichen, daß die Gegensätze zwischen Kastenhindus und den „Unberührbaren“ ausgeglichen werden.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 8. Mai.

Bisher 20.000 Bücher zur Verbrennung gesammelt.

Berlin. Die Sammlung undeutschen Schrifttums, die der Kampfausschuß „Wider den un deutschen Geist“ der Deutschen Studentenschaft durchführt, hat bisher rund 20.000 Bücher zusammengebracht, die im Studentenhaus aufgestapelt sind. Die

Bücher sollen Mittwochabend auf dem Platz an der Oper verbrannt werden, wohn sie auf Lastkraftwagen in feierlichem Zuge befördert werden sollen.

Gandhi aus dem Gefängnis entlassen.

London. Gandhi, der zu der angekündigten Zeit seinen Hungerstreik begonnen hatte, ist aus dem Gefängnis entlassen worden.

Saßbefehl gegen einen Ministerialdirektor.

Berlin. Der Vernehmungsrichter beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg hat gegen den Ministerialdirektor a. D. Sudsdorff Saßbefehl wegen schwerer passiver Widerstand im Amt erlassen, da mit Rücksicht auf den Umfang des Materials Verdunkelungsgefahr begründet erscheint.

Unbefugtes Tragen des NSD.-Abzeichens wird verfolgt.

Berlin. Die NSD. Gau Groß-Berlin macht darauf aufmerksam, daß das NSD.-Abzeichen nur von nationalsozialistischen Betriebszellenmitgliefern getragen werden darf. In der letzten Zeit mehren sich die Fälle, daß Unberechtigte dieses Abzeichen tragen. Die NSD.-Amtswalter sind angewiesen worden, dagegen eventuell unter Heranziehung der Polizei einzuschreiten. Ebenso werden alle Händler aufgefordert, NSD.-Abzeichen nur an NSD.-Mitglieder mit Ausweisen zu verkaufen.

Zwei Todesopfer einer Liebesstragödie.

Stettin. Auf dem Frauenborser Friedhof in der Nähe Stettins spielte sich eine Liebesstragödie ab. Der 50-jährige Friedhofsverwalter Wilhelm Vöhl, der mit einer 22-jährigen Stütze, namens Pusi, ein Liebesverhältnis unterhielt, verletzte das Mädchen durch einen Schuss in die Schläfe schwer und tötete sich dann durch einen Kopfschuß. Die Schwerverletzte ist kurz nach ihrer Entlieferung ins Krankenhaus gestorben.

Liebermann aus der Akademie der Künste ausgetreten

Der 85-jährige Maler Professor Max Liebermann hat, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, seinen Austritt aus der Preussischen Akademie der Künste erklärt.

Er begründet seinen Schritt damit, daß seine Auf-fassungen von Kunst und Nation nicht den heute herrschen-den entsprechen.

Landwirtschaftliches.

Ertragsicherung der Futterpflanzen.

Wirtschaftseigenes, einseitiges Futter im eigenen Betrieb in recht hohem Maße billig zu erzeugen, ist mit das Fundament der meisten Wirtschaftsbetriebe. Die Wiesen und Weiden und andere Grünlandflächen sind für die im eigenen Betrieb gewonnenen Dünger, wie Kompost, Stallung usw. sehr dankbar, da hierdurch die sogenannte Gabe des Bodens, besonders in Verbindung mit einer Kalkung sehr verbessert wird und die wichtigen Kleinlebewesen ihrer wachstumsfördernden Tätigkeit entfallen können. Selbstverständlich müssen sich Kompost und Stallmist, die auf Wiesen ausgebreitet werden, in Reife befinden, also gut verrottet sein, so daß sie sich leicht mit der Dornschleife oder Strauchgasse verreiben lassen. Die Tiere nehmen eine so behandelte Weide bald wieder an, denn sie finden mehr zuzugende Gräser vor. Durch diese Wirtschaftsmäßigkeit gehen die Unkräuter und Sauergräser nach und nach zurück, die Süßgräser und Kleearten nehmen zu, verbessern den Bestand und damit die Güte des Futters wesentlich. Und auf die Verbesserung des Futterwertes kommt es an, wobei eine ergänzende Zuführung der Handelsdünger nicht zu umgehen ist. Kali und Phosphorsäure stecken in gewissem Anteil schon im Stallmist. Man wird aber gut tun, sich über die fehlenden Mengen in Versuchen ein Bild zu machen. Vorteilhaft ist auch im Frühjahr das 40iger Kalidüngesalz und Superphosphat, während die Aente zum Teil im Stickstoff liegt, der immer eingebracht werden muß. Schwefel, Ammoniak kommt hauptsächlich für die Frühjahrsdüngung in Frage, während für die Sommerdüngung und für den zweiten Schnitt besser Leuna-Montanfälsper verwendet wird. Dabei dürfte für die Sommerdüngung 1/2-3/4 Ztr. je Morgen als ausreichend gelten. Leuna-Montanfälsper hat einen hohen Ammoniakgehalt. Der Gehalt an schnellwirkendem Salpeter steht den Pflanzen sofort zur Verfügung. Der Stickstoff ist der ausschlaggebende Faktor, der dem Futter seinen hohen Wert gibt, denn er vermag das Eiweiß zu bilden und auf dieses kommt es an. Die Hälfte der Stickstoffgabe sollte im Frühjahr und die andere Hälfte nach dem ersten Schnitt gegeben werden. Es ist durch praktische Versuche immer wieder festgestellt worden, daß Schläge, die reichlich mit den entsprechenden Stickstoffdüngern züchtig versehen worden sind, ein Futter liefern, daß sich in einer sehr vermehrten Produktion an Milch und Butter auswirkt und daß die Anwendung dieser Düngemittel ganz im eigenen Interesse des einzelnen Landwirts gelegen hat, da bei Nichtanwendung ein erheblicher Zubau an Kraftfuttermitteln zur Erzeugung gleicher Mengen an Milch und Butter notwendig war, was sich erheblich teurer stellte, da die Produktion in dem eigenen Wirtschaftsbetrieb am billigsten ist.

Diplomlandwirt Behrend.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Gemeinde Breckerfeld.

Als Ersatzmann zur Gemeindevertretung für den zum Gemeindevorsteher gewählten Lehrer i. R. Walter Hoffmann, Breckerfeld ist der Landwirt Carl Dahlhaus, Langscheid festgestellt worden. Wegen der Gültigkeit der Feststellung kann jeder Wahlberechtigte binnen zwei Wochen nach Veröffentlichung bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand Einspruch erheben.

Breckerfeld, den 6. Mai 1933.

Der Gemeindevorstand.

ZUM MUTTERTAG

ein schönes Buch!

Glückwunsch - Karten in schöner Auswahl.

Buchhandlung

Wilh. Bell jr., Halver.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung für Sept./Okt., gesucht

Angebote unter R 200 an die Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeigers Halver erbeten.

Farbkästen mit

Wasserfarben

Malbücher

empfehlen

Wilh. Bell jr., Halver

Gelegenheitskauf!

Besond. Amst. halb. geb. ich ab Lager a. Preis noch z. alt. Preis ob. neu. Anst. hoch eleg. Eichen - Schlafzimmer m. Kuch. abgef. j. RM. 275.- nat. las. Küche m. mod. Inneneinricht. j. RM. 150.- ab. Kurzzeitl. Kaufanb. woll. sich schriftl. meld. u. R 365 an d. Gesch. d. Hing. Halver. Händler verboten.

50 Bl. att. allerf. fettb.

Butterbrotpapier

als Block geheftet 15 s.

Wilh. Bell jr., Halver.

Strandbad Halver e. V. (Herpine)

Samstag, den 13. Mai abends 8 1/2 Uhr im „Hotel zum Löwen“

Jahres-Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
- a) Bericht der Prüfer
- b) Wahl der Prüfer
3. Aufstellung einer Badeordnung.
4. Verschiedenes.

Das Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist Pflicht.

Der Vorstand.

Staubsauger-

Berleih!

in der Heißmangel, Halver.

Habe Donnerstag hochtragende

Kühe

W. Schoppmann,

Pinge b. Marienheide.

Telef. 312 Marienheide

Kaufen Sie Ihre Tapeten bei mir

Weil meine riesige Auswahl mit besonderer Sorgfalt aus den Erzeugnissen von 15 großen Tapetenfabriken zusammengestellt ist

Weil ich infolge meines großen Bedarfs außergewöhnliche Einkaufsvorteile genieße.

Weil ich nur gegen Barzahlung verkaufe und dadurch bedeutend billiger sein kann.

Weil Sie Geld sparen!

Ueberzeugen Sie sich bitte durch zwanglose Besichtigung!

Tapeten- und Farbenhaus „Hansa“

Max Müller, Lüdenscheid, Knapperstr. 19/21 am Karlsplatz.

Haltestelle der Omnibuslinien „Mark-Sauerland“ u. „Wupper-Sieg.“

Lest

Eure Heimat-Zeitung

den in allen Bevölkerungsschichten täglich erscheinenden

Allgemeinen Anzeiger

mit den Gratisbeilagen, Zeitgeschehen im Wochenbilde, Landmanns Sonntagsblatt.

Der Allgemeine Anzeiger unterrichtet schnell und laufend über alle politischen Geschehnisse und sonstigen wichtigen Ereignisse der engeren und weiteren Heimat.

Inserate haben bei billigster Berechnung stets besten Erfolg.

FORSTPFLANZEN

Fichten.

4 jähr. verschult	20-45 cm	1000 Stck.	RM. 6.-
4 " "	15-40 cm	1000 Stck.	RM. 5.-
4 " "	12-30 cm	1000 Stck.	RM. 3.50
2 " Sämlinge	7-20 cm	1000 Stck.	RM. 1.20

Rotbuchen.

6 jähr. verschult	50-80 cm	1000 Stck.	RM. 25.-
8 " "	30-50 cm	1000 Stck.	RM. 15.-

Alle anderen Pflanzenarten auf Anfrage.

Ernst Küch jr., Forstbaumschulen,

chmidhausen b. Halver. Telf. Nr. 350 Amt Halver

Wissen Sie, was ein Polder ist?

Was Sie als erste Hilfe bei Pilzvergiftung zu unternehmen haben?

Wann Polzeilaufsicht verhängt werden kann?

Was Photogrammetrie ist?

Wie es mit der günstigen Wirkung „Ozonreicher Luft“ bestellt ist? (→ Ozon)

Ob der Tod des Pächters Kündigungsgrund eines Pachtvertrages ist (→ Pacht)

Was man unter dem Panropa-Projekt versteht?

Diese Fragen und zweihundert andere aus allen Gebieten beantwortet schnell, zuverlässig und sachlich

Der Große Brockhaus

HANDBUCH DES WISSENS IN ZWANZIG BÄNDEN

Der verschwiegene Berater für jedermann

„... Ohne Brockhaus hätte ich nicht leben mögen!“ schreibt Herr Universitätsprofessor P. H. in B. Auch Ihnen wird es so gehen, wenn Sie das Werk erst einmal kennen. Das reichbebilderte anregende Probeheft erhalten Sie kostenlos und unverbindlich in jeder Buchhandlung oder vom Verlag

F. A. BROCKHAUS · LEIPZIG

Der Unterzeichnete erbittet kostenlose und unverbindliche Zusendung des Heftes „Der Große Brockhaus neu von A-Z“

Name u. Ort:

Straße: